



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit

Gute Gründe für mehr Bio im Benzin

Warum wir Biokraftstoffe brauchen



Im Jahr 2009 wurde die Beimischung von Biodiesel zum Dieselkraftstoff von 5 auf 7 Prozent erhöht. Alle Dieselfahrzeuge tanken B7-Diesel problemlos. Mit der Einführung von E10 wird nun auch der Biokraftstoffanteil beim Benzin auf der Grundlage europäischer Vorgaben von 5 auf 10 Prozent Bioethanol erhöht. Dafür gibt es gute **Gründe**:

Macht uns unabhängiger

Biokraftstoffe vermindern unsere Abhängigkeit vom Erdöl. Der größte Teil des bei uns eingesetzten Bioethanols wird in Deutschland und Europa hergestellt. Dies sichert Arbeitsplätze bei uns und ermöglicht Investitionen in neue Technologien.

Schont Ressourcen

Erdöl wird immer knapper. Biokraftstoffe wachsen nach und tragen mit dazu bei, die weltweiten Erdölvorkommen zu schonen. So halten wir einen wichtigen Rohstoff länger verfügbar. Darüber hinaus ist auf längere Sicht damit zu rechnen, dass die Preise von Kraftstoffen aufgrund des immer knapper und teurer werdenden Erdöls steigen. Die Beimischung von Bioethanol kann dazu beitragen, diesen Preisanstieg zu dämpfen.



Schützt das Klima

Um die Klimagasemissionen im Verkehrsbereich zu mindern, muss man technisch vor allem an zwei Stellen ansetzen: am Fahrzeug und bei den Kraftstoffen. Für effizientere Fahrzeuge gibt es seit 2009 klare Vorschriften. Nun soll auch bei Benzin die Klimabilanz verbessert werden: Durch den Einsatz von E10 zum Beispiel können jährlich in Deutschland gegenüber fossilen Kraftstoffen Treibhausgase eingespart werden, die rund 2 bis 3 Millionen Tonnen CO₂ entsprechen. Das entspricht etwa der Menge, die 250.000 Mittelklassewagen ausstoßen, wenn sie jeweils einmal die Erde umrunden würden.

Treibhausgasreduzierung ist Bedingung

Um die Umweltverträglichkeit von Biokraftstoffen – wie des im E10 enthaltenen Bioethanols – zu gewährleisten, hat die Bundesregierung eine Nachhaltigkeitsverordnung für Biokraftstoffe erlassen. Danach gelten Biokraftstoffe nur dann als nachhaltig hergestellt, wenn sie im Vergleich zu fossilen Kraftstoffen mindestens 35 Prozent an Treibhausgasen einsparen. Die gesamte Herstellungs- und Lieferkette wird dabei berücksichtigt und die Anforderungen werden kontinuierlich verschärft: Bis 2017 muss die Einsparung mindestens 50 Prozent betragen.

Kontrollierte Nachhaltigkeit

Zum Anbau der Pflanzen für die Biokraftstoffherstellung dürfen keine Flächen mit hohem Kohlenstoffgehalt oder mit hoher biologischer Vielfalt genutzt werden. Biokraftstoffe, die diese Nachhaltigkeitsstandards nicht einhalten, können weder steuerlich begünstigt noch auf die zu erfüllende Biokraftstoffquote angerechnet werden.



Herkunft des Bioethanols

Bioethanol für E10 wird zu 90 Prozent aus Getreide und Zuckerrüben hergestellt (Quelle: Umweltbundesamt), die in Deutschland und Europa angebaut und verarbeitet werden. Vorteilhaft ist, dass bei der Biokraftstoffherstellung durch alkoholische Gärung Nebenprodukte entstehen, die als Tierfutter oder Dünger eingesetzt werden.

Konkurrenz zu Nahrungsmitteln?

Für die Bundesregierung hat die Nutzung von landwirtschaftlichen Flächen für die Produktion von Nahrungs- und Futtermitteln Vorrang vor anderen Nutzungen.

Auf 2 bis 3 Prozent der weltweiten Ackerflächen werden derzeit Energiepflanzen, aus denen u.a. Bioethanol hergestellt wird, angebaut. Die Weltgetreideernte beträgt derzeit 2,2 Milliarden Tonnen (2010). Davon fließen 6,5 Prozent (144 Mio Tonnen) in die Produktion von Biokraftstoffen. Vor diesem Hintergrund sind die Auswirkungen von Bioethanol auf das Nahrungsmittelangebot äußerst gering.

Biokraftstoffe „der zweiten Generation“ werden ein breiteres Rohstoffspektrum nutzen können, wie z.B. Stroh oder Holz, was sich entlastend auf die Nutzung von Ackerflächen auswirken wird.

Auswirkungen auf die Lebensmittelpreise

Weltweit ist ein Trend zu längerfristig steigenden Lebensmittelpreisen zu beobachten. Die Gründe hierfür sind vielfältig. Die wachsende Weltbevölkerung steigert die Nachfrage nach Lebensmitteln. Veränderte Ernährungsgewohnheiten, z.B. in Ländern mit wachsendem Wohlstand, steigern zusätzlich die Nachfrage nach hochwertigen Lebensmitteln wie Fleisch, Milch und Eiern, die über den Futtermittelanbau einen höheren Flächenbedarf haben als pflanzliche Nahrungsmittel. Preistreibend wirken derzeit in der Nahrungsmittelindustrie auch die steigenden Kosten für fossile Energieträger, wie Öl und Gas. Ernteaussfälle durch Naturkatastrophen (wie Brände, Überschwemmungen) können sich auf die Preise der Agrarrohstoffe erheblich auswirken. Der Anbau von Pflanzen für den Biokraftstoff E10 beeinflusst die Lebensmittelpreise allenfalls in äußerst geringem Umfang.



Ist für über 90 Prozent der Autos verträglich

Bioethanol wird in Deutschland ohne Probleme seit Jahren mit einem Anteil von bis zu 5 Prozent dem Benzin beige-mischt. Die jetzige Erhöhung auf bis zu 10 Prozent ist nach Aussagen der Automobilhersteller für mehr als 90 Prozent der in Deutschland zugelassenen Pkw ohne jede Einschränkung



verträglich. Auskunft über die E10-Verträglichkeit Ihres Pkw geben die Hersteller. Eine Liste E10-verträglicher Fahrzeuge finden Sie auf der Internetseite der Deutschen Automobil Treuhand GmbH unter ► www.dat.de/e10 oder bei Ihrer Tankstelle. Die Liste enthält auch Servicenummern, über die man die Hersteller telefonisch direkt kontaktieren kann.

Weitere Informationen zu Biokraftstoffen und E10 finden Sie unter www.bmu.de/biokraftstoffe.

IMPRESSUM

Herausgeber: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU)
Referat Öffentlichkeitsarbeit · 11055 Berlin
E-Mail: service@bmu.bund.de · Internet: www.bmu.de

Redaktion: Referat Öffentlichkeitsarbeit

Gestaltung: design idee, büro_für_gestaltung, Erfurt

Druck: DCM Druckcenter Meckenheim GmbH

Abbildungen: Titelseite: Schönlau/teamwork; S. 2: Karin Desmarowitz;
S. 4: dpa/Picture-Alliance; S. 5: agrarfoto.com S. 6: Thomas Wieck

Stand: Juli 2011

1. Auflage: 7 Mio. Exemplare

Diese Publikation ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit. Sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Gedruckt auf Recyclingpapier.